

Tersteegen, Gerhard: 6. (1733)

1 Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34

2 Unselig ist der Mensch, den seine Wollust treibt,
3 Weil er der Lüste Sklave bleibt;
4 Wo er die Sucht denkt zu vergnügen,
5 Da spottet sein der Feind beim tollen Selbstbetrügen.

6 Du, Gottesliebe, machst glückselig dort und hier,
7 Wenn man mit Freiheit dienet dir;
8 Dein zarter Geschmack uns bindet,
9 Daß man im Leiden selbst 'was Trefflichschönes findet.

10 Es lebt hier stets im Schmerz ein Sünd' – und Fleischesknecht
11 Und schon die Höll' im Busen trägt.
12 Ach, laß dein Sündigen doch bleiben,
13 Sonst wird die Hölle

14 Hätt'st du die keusche Lust der Liebe nur geschmeckt,
15 Womit Gott eine rein' und treue Seel' erfüllt,
16 Wie weit sich dein Begehrn streckt,
17 Bald wär's, mehr als du denkst, erfüllt!

18 Glaub mir und dich Gott übergebe,
19 Daß seine Liebe nur in deinem Herzen lebe!
20 Wer in
21 Von nun an eine Freud', die ewig ist, erkennt.

(Textopus: 6.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58712>)